

Schreib-Café am 27.03.21

Thema: Ungebetene Gäste

Es klingelt an der Tür. Ich öffne. Meine Tante steht mir gegenüber. Ich bin total perplex. Ich sehe sie nach Jahren zum ersten Mal wieder. Das hat seinen Grund. Ich habe ihrem Sonnenschein, ihrem Sohn, also meinem Vetter, seinerzeit schonungslos meine Meinung darüber gesagt, wie ich ihn und sein Verhalten finde, sodass der Kontakt sofort abgebrochen ist. Die ungeschminkte Wahrheit äußern, ist meistens nicht erwünscht. In den Augen meiner Tante beging ich eine Todsünde. Einerseits habe ich die Funkstille bedauert, andererseits fühlte ich mich grenzenlos erleichtert und frei.

Ich empfinde Unbehagen. Was will sie? Ich bitte sie ins Wohnzimmer und biete ihr Kaffee und Kekse an.

„Das ist ja eine Überraschung“, sage ich, um die Stille zu durchbrechen.

„Ich bin gekommen, um zu vermitteln. Es muss doch möglich sein, sich wieder zu versöhnen“, höre ich sie sagen.

Es folgt eine lange Erzählung über all die wunderbaren Dinge, die sie und ihr Sohn in den letzten Jahren erlebt haben. Ich versuche zwischendurch auch etwas zu sagen, komme aber immer nur bis zum Luftholen. Es hat sich nichts geändert, es interessiert sie nicht, was ich erlebt habe. Ihr Vortrag endet mit der Aufforderung, doch den ersten Schritt zu machen und mich bei meinem Vetter zu entschuldigen. So weit kommt es noch.

Ich lasse sie wissen, dass ich nicht bereue, die Wahrheit gesagt zu haben.

„Dein plötzlicher Wunsch nach Versöhnung hat nicht zufällig etwas damit zu tun, dass ich plötzlich zu Geld gekommen bin?“, frage ich direkt heraus.

Empört springt sie vom Sofa hoch und kreischt: „Unerhört!“ Da klingelt es erneut.

Ich öffne und sehe in das verkniffene Gesicht meiner Nachbarin von gegenüber. Heute ist nicht mein Tag. Wir mögen uns nicht und weil das so ist, kann es sich nur wieder mal um eine Beschwerde handeln. Heute kommt sie allerdings wie gerufen. Ich bitte sie, zu ihrer größten Überraschung, herein. Die Neugierde treibt sie in meine Wohnung. Ich biete ihr ebenfalls Kaffee und Drachenfutter an. Meine Tante sagt pikiert: „Dann will ich nicht länger stören“, und rauscht davon. Ich gehe davon aus, dass ich sie nie wiedersehen werde.

Meine Nachbarin sagt in vorwurfsvollem Ton, dass ich mal wieder mein Auto zu nahe an ihrer Ausfahrt geparkt habe und sie nicht rausfahren kann. Die Wahrheit ist, die Frau kann nicht Autofahren und wird es auch nie lernen. Das

sage ich natürlich nicht laut. Es ist nicht klug, Öl ins Feuer zu gießen. Statt dessen verspreche ich, mein Auto zurück zu setzen.

Wir führen beim Kaffee zum ersten Mal ein gutes Gespräch. Ich stelle fest, dass sie eigentlich ganz nett ist. Mitten im schönsten Tratsch klingelt es noch einmal. Muss das jetzt sein, wo ich gerade so viele interessante Informationen über meine Nachbarn erhalte? Ärgerlich öffne ich.

Jemand möchte mir Karten verkaufen. Das Geld soll Menschen mit Behinderung zugutekommen. Wer es glaubt? Plötzlich steht meine Nachbarin hinter mir.

„Geben sie nichts! Es stand heute in der Zeitung, dass Betrüger mit dieser Masche unterwegs sind.“

Mit diesen Worten schlägt sie den vermeintlichen Gutmenschen in die Flucht. Ich bedanke mich bei ihr für die Warnung.

Bevor sie geht, lädt sie mich in der nächsten Woche zum Kaffee ein. Ich freue mich darüber.

So führen die Überfallbesuche meiner ungebetenen Gäste doch noch zu einem guten Ende.